

Gedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Dieselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Abonnenent- und Anfertigungsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Franz Rákóczi II.

Sopron, 28. Juli.

Einer der glanzwürdigsten Namen in der Geschichte der Magyaren, der des großen Helden und Freiheitskämpfers Franz Rákóczi ist jetzt in Aller Mund, hierzu gibt die Rákóczi-Feier, verbunden mit der Reliquien-Ausstellung des vaterländischen Heroen in Kassa den freudig ergriffenen Anlaß, denn eben jetzt ist das theure Vaterland wieder auf einen kritischen Wendepunkt seiner Geschichte gelangt, wo es sich darum handelt Ungarns unantastbare Selbstständigkeit vor fremden Einflüssen zu schützen, wo es gilt Rákóczi's politisches Dogma zu verwirklichen, daß nämlich die Nation nur nach ihren eigenen, altverbrieften Gesetzen und nur durch Ungarn regiert werden darf und kann.

Wieder hat Graf Albert Apponyi begeisterte Worte gefunden, welche in den Herzen Aller, ohne Unterschied, lebhaft wiederhallten. Aber die Feier ist vorüber und wir können nur wünschen, daß die zündenden Worte über Rákóczi Ruhmes thaten in allen Gemüthern haften bleiben, d. h. so, daß von beiden Seiten, von der Regierung sowohl, wie von der starren Opposition, eine wechselseitige Verständigung endlich angebahnt wird, was freilich nur durch volle Gewährung der nationalen Forderungen auf der Basis von 1867 be-

wirkt werden kann. Leider sind alle die Gerüchte über Transaktionen und Kompromisse, die jetzt insbesondere in Wiener Blättern sich täglich zweimal dem geehrten Publikum präsentiren, doch eben nichts weiter als Gerüchte. Es ist allerdings nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich, daß die alleräußerste äußerste Linke und ihre Hilfsvölker zurückziehen, wenn auch die Regierung ihrer Hartnäckigkeit zum mindesten so weit entsagt, als es die Machtstellung der Monarchie nach außen hin zuläßt.

In dieser Beziehung nun sind die von den obstruierenden Elementen verlangten Zugeständnisse keineswegs bedenklicher Natur, durch ihre Erfüllung würde Oesterreich-Ungarns Prestige nicht abgeschwächt, sondern vielleicht sogar verstärkt werden.

Die Liberale Partei möchte — wie es scheint — haben, daß die Friedenskämpfer endlich ihre Batterien demaskiren und den Intransigenten mit scharfem Geschütz zu Leibe gingen, allein wir können diese Ansicht nicht theilen, wir glauben vielmehr daß sich mit geistvoller Politik in unseren Tagen mehr ausrüsten läßt, als mit einer gewaltthätigen und hier finden wir gerade derzeit Berührungspunkte in den Ruhmesgeschichten eines Rákóczi einer-, und eines Franz Deák andererseits, worüber jetzt zwischen

zwei Lokalblättern Differenzen entstanden sind. Der eine Theil der heimischen Journalistik möchte nämlich die Gedenkfeier der genannten beiden hochragenden Erscheinungen in unserer Geschichte an einem und demselben Tage abgehalten wissen, während die Gegenpartei diese zwei Gedächtnisfeste von einander getrennt sehen möchte. Wir geben zwar zu, daß in den Wirkungen der Hochthaten beider Heroen der Vaterlandsliebe nicht viel Unterschied obwaltet, den Rákóczi sowohl wie Deák erreichten die Unabhängigkeit ihres Vaterlandes, wenngleich auf verschiedenen Wegen und wenn je dem französischen Wahrspruch: „Les extrêmes se touchent“ allgemeine Giltigkeit zuerkannt werden sollte, in Rákóczi's und Deák's Händen wir den Beleg dafür, aber trotzdem sind wir auch der Meinung, daß es der Weihe der Manen Beider besser entspricht, wenn Jedem für sich ein besonderer Gedächtnistag gewidmet wird. Doch davon ein anderes Mal, für heute schließen wir unsere pietätvolle Würdigung der Rákóczi-Feier in Kassa mit den Ausführungen des Kassaer Obergespanns Péchy, der die Festversammlung mit folgender Rede einleitete: In der Geschichte unseres Vaterlandes gibt es eine Epoche, deren die ganze Nation stets in dankbarer Pietät gedenkt. Nach der Befreiung des Landes vom

Fenilleton.

Winica.

Erzählung aus dem Wälschtiroler Bauernleben. Von E. v. Dárdai.

Nachdruck verboten.
(Fortsetzung.)

„Man muß keine Zeit verlieren“, rief Herr Checco. „Ich werde den Knaben, der dort drüben Ruhe hütet, um den Doktor schicken. Doch wo ist Angelina?“ fragte er, sich umsehnd. „Sie wird weggelaufen sein, das ist auch kein Anblick für Weiber und mit diesen Worten entfernte er sich eilends, um seine vorhin ausgesprochene Absicht auszuführen.“

„Wollen wir versuchen, ihn zum Bewußtsein zu bringen?“ fragte einer der Gensdarmen den anderen, als sie allein waren.

„Warten wir lieber auf den Doktor. Setzen wir uns auf die Bank draußen, den da brauchen wir ihn nicht so im Auge behalten.“

„Nein, der arme Teufel geht uns nicht durch. Wer hätte gedacht, daß wir ihn so finden würden? Ob unsere Kameraden die Andern erwischt haben werden? Es scheinen Biere gewesen zu sein, die den Streit unter dem Thorwege angingen, dann kamen erst die Uebriegen aus dem Stalle dazu. Die Zweie, der da und Jener, der unten im Dorfe bestimmunglos liegt, werden wohl zum letzten Male gerauft haben.“

„Es ist noch ein Glück für den Emanuele Konstanzi, daß der drunten, bevor er die Besinnung verlor, noch Denjenigen nannte, der

ihm den Schlag versetzt hatte, sonst wäre der Verdacht auf ihn gefallen.“

„Wie oft wird bei solchen Kaufereien der Unschuldige beschuldigt. Verdammte Eifersucht, was sie für Unheil anrichtet!“

„Ich sag's immer, gäbe es keine Weiber, so gäb es auch keinen Streit“, erwiderte der zweite Gensdarm. „Aber da kommt schon der Doktor“, unterbrach er seine tief sinnigen Betrachtungen und wirklich sah man den guten Doktor in seinem langen blauen Rocke, den dicken Stock in der Hand, eiligst herankommen. Er war eben auf dem Wege zur Villa gewesen und konnte deshalb so schnell zur Hand sein.

„Ist er zu sich gekommen“, fragte er die beiden Gensdarmen, die sich bei seiner Ankunft erhoben hatten.

„Nein Herr, er hat sich nicht gerührt.“ Der Doktor trat mit einer raschen Bewegung seine Rockärmel in die Höhe schiebend, in die Hütte, zu dem noch immer unbeweglich daliegenden Benedetto.

„Vediamo!“ sagte er, indem er die blutigen Kleider Benedetto's öffnete und dabei bedeutame hm, hm, ausstößend, den Kopf schüttelte. „Ich brauche Wasser“, setzte er hinzu. Einer der Gensdarmen brachte von draußen eine Sieflanne herein und Alle sahen den Doktor erwartungsvoll an.

Herr Checco, der dem Doktor gefolgt war, stieß die zweite Thür der Hütte auf, um mehr Licht einzulassen, und wie er sich hinausbog, um den Thürflügel anzuhängen, sah er zu seinem Erschauern Angelina auf der Bank draußen sitzen. Sie sah blaß und angegriffen aus.

„Du hier Angelina!“ rief er, „ich dachte Du wärest hinuntergegangen? Das war kein Anblick für Dich — komme ich führe Dich hinab.“

„Es war nur das viele Blut, das mich erschreckte — ich will bleiben, um den Ausspruch des Doktors zu hören“, sagte sie und stand auf, um sich der Thüre zu nähern, während Herr Checco von der Schwelle aus hineinrief:

„Nun Herr Doktor, ist Gefahr vorhanden?“ „Daß Gefahr vorhanden ist, ist außer Zweifel, es fragt sich nur, ob noch Hoffnung vorhanden ist!“ schallte es zurück.

Herr Checco und Angelina stießen einen Ausruf des Bedauerns aus und der Erstere trat wieder in die Hütte.

„Was kann man den für ihn thun, Doktor soll man ihn hier lassen, oder fortbringen?“ fragte er, mitleidig den Verwundeten, der endlich anfang Lebenszeichen zu geben, betrachtend.

„Ma“ — erwiderte der Doktor gedehnt, „das hier ist, wie ich sehe, ein Geschäft für den Geistlichen nicht für mich. Eine stehende Phrasen des guten Doktors, die er überall anwendete, wo es sich um Ernstes handelte, als um einen starken Schnupfen oder eine gewöhnliche Indigestion, worauf er sich mit dem Gefühl erfüllter Pflicht in sein Gärtchen zurückzog, um nicht wiederzukehren, während die Krankheit sich häufig ebenso friedlich verlor.“

Doch diesmal schien er mit seinem Ausspruch Recht zu behalten. Benedetto hatte ein, zweimal die Augen geöffnet, sie aber gleich wieder geschlossen. Ein neuer Belebungsversuch war von besserer Wirkung, denn die Art, mit

türkischen Joche trat leider nicht die heißersehnte Friedensperiode ein, denn da waren die staatsrechtliche Stellung, die Staatlichkeit und die Verfassung des Landes gefährdet, das in Folge dessen neuerdings die Stätte blutiger Kämpfe wurde. Wenn auch die staunenswerthe Tapferkeit unserer Kompatrioten nicht sofort zum Erfolge führen konnte, weil die Kraft der Nation vollkommen erschöpft war, so wurde dieser Kampf dennoch zur Quelle des nationalen Selbstbewußtseins, während der geschlossene Friede eine neuerliche Gewähr dafür bot, daß unser Vaterland nicht ein erobertes, sondern ein freies Land ist, das eine gesetzlich gesicherte Konstitution hat. Die hervorragendste Gestalt dieser Epoche ist Franz Rákóczi II. Er gab so glänzende Beweise seiner flammenden Vaterlandsliebe, daß sein glorreiches Andenken im Herzen der dankbaren Nation allezeit als Zierde der nationalen Größe leben wird. Die Stadt Kassa war in dieser bedeutenden Epoche der Schauplatz vieler interessanter Ereignisse, deshalb keimte in den Herzen einiger begeisterten Patrioten die Idee, die historischen und kulturellen Kunstreliquien zum Leben zu erwecken. Daß dies gelungen, ist dem außerordentlichen Eifer Einzelner zu verdanken, die bestrebt waren, diese schöne Idee zu verwirklichen.

Indem ich die in Folge unserer Einladung erschienenen, mit uns feiernden Gäste, unter welchen sich der Vertreter der Regierung, die Deputation des Abgeordnetenhauses, ja sogar auch dessen hochverdienter Präsident, wie auch die Delegierten der Munizipien befinden, mit patriotischer Freude begrüße, spreche ich diesen zugleich innigen Dank aus und erkläre die Festgeneralversammlung für eröffnet."

Zur politischen Lage.

Sopron, 28. Juli.

Ueber die Absichten des Grafen K h u e n - H e d e r v á r y, wie er die Opposition zur Abrüstung bewegen könnte, verlauten so widersprechende Gerüchte, daß man zu der Annahme gezwungen wird, daß der Minister-

der er nun um sich blickte bewies, daß er, wenigstens theilweise das Bewußtsein erlangt hatte. Die Gensdarmen sah er lange mit weit aufgerissenen Augen starr an, dann machte er einen Versuch sich aufzurichten, sank aber gleich wieder stöhnend zurück.

Wenn er sich viel bewegt, beschleunigt er sein Ende", sagte der Doktor.

Herr Checco neigte sich mitleidvoll zu dem schmerzlich ergozenen Gesichte seiner Uocellatore herab und rief ihn beim Namen. Bei dem Klange der bekannten Stimme sah Benedetto auf und blickte mit seinen matten Augen seinen Herrn fragend an.

"Santi Benedetto!" sagte dieser, "bewege Dich nicht, es steht nicht besonders gut mit Dir armer Teufel, verhalte Dich ruhig, es ist das Beste, was Du thun kannst."

"Wir Beide gehen unterdessen, unsere Meldung zu machen, sagte Einer der Gensdarmen, hier können wir nichts thun."

"Geht nur, geht!" erwiderte der Doktor, "je weniger man ihn beunruhigt, desto besser. Und nun hören sie, Herr Checco!" rief er diesem, der noch immer bei Benedetto stand, zu und winkte ihm herauszukommen.

"Ich werde um den Geistlichen schicken; Sie können die Angehörigen benachrichtigen, obwohl ich glaube, daß sie es schon wissen; denn wie ich unten an dem Hause der Constanzi vorbeikam, hörte ich eine Menge Weiber durcheinander weinen, wahrscheinlich hat der Knabe, den Sie um mich geschickt haben, die Geschichte schon überall erzählt."

(Fortsetzung folgt.)

präsident seine Absichten entweder sehr geheim zu halten weiß, oder aber daß er überhaupt noch keinen festen Plan gefaßt hat.

Ein Wiener Blatt, bei dem man Beziehungen zum Ministerpräsidenten vermutet, wußte gestern zu berichten, daß die Einführung von Parallelsitzungen geplant sei. Graf K h u e n - H e d e r v á r y soll nämlich entschlossen sein, schon in einer der allernächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses zu beantragen, daß erstens die Vormittagsitzungen von 2 auf 3 Uhr verlängert werden. Die Verlängerung der Sitzungsdauer um eine Stunde kann bekanntlich ohne jede Schwierigkeit durchgeführt werden. Dann soll auch die Abhaltung von Nachmittagsitzungen in Aussicht genommen sein. Diese Parallelsitzungen einzuführen, wird schon viel komplizierter sein, denn dazu ist ein Beschluß des Hauses notwendig, wobei die Opposition in die Lage käme, eine längere Debatte zu provozieren.

Dies will nun die Regierung damit verhindern, daß der Präsident täglich bei Bestimmung der Tagesordnung der nächsten Sitzung beantragen wird, daß die Sitzung noch am selben Tage stattfinden solle. Nachdem nun zur Tagesordnung nur vier Redner sprechen dürfen, hofft Graf K h u e n - H e d e r v á r y auf diesem Wege die Parallelsitzungen durchbringen und dadurch die Opposition so erschöpfen zu können, daß sie den Kampf aufzugeben gezwungen sein wird.

Sollte diese Nachricht der Wiener Blätter mehr als ein Fühler sein, so beweist sie nur, daß Graf K h u e n - H e d e r v á r y weder die Hausordnung, noch die Kampfmethoden der Opposition kennt. Mit solchen Maßregeln dürfte die Obstruktion kaum niedrigergerungen werden können. Die Opposition wird dadurch höchstens gezwungen werden, zur technischen Obstruktion zu greifen und dazu bietet ihr die Hausordnung so viele Handhaben, daß sie den Kampf so lange fortsetzen kann, als es ihr eben beliebt.

Es bleibt zur Entwirrung der Lage nur die Gewährung von Konzessionen oder — die Demission des Grafen K h u e n - H e d e r v á r y übrig, vorausgesetzt, daß der Ministerpräsident wirklich entschlossen ist, den gesetzlichen Weg nicht zu verlassen.

Wie in oppositionellen Kreisen verlautet, soll sich der Ministerpräsident doch entschlossen haben, auf die Ausführungen des Grafen Apponyi zu antworten. Man will nämlich in diesen Kreisen wissen, daß Graf K h u e n - H e d e r v á r y sich der Krone gegenüber verpflichtet habe, bis Ende dieses Monats die Arbeitsfähigkeit des Parlaments wieder herzustellen. Sollte dies nicht gelingen, dann müßte die Regierung dem König neue Vorschläge unterbreiten. Die Entscheidung wäre demnach nicht länger hinauszuschieben.

Oesterreich Ungarn.

Der neue Reichsfinanzminister. Wie heute aus Vichl gemeldet wird, ist die Ernennung des bisherigen österreichisch-ungarischen Gesandten in Athen, Stefan Freiherrn Burian von Rajec zum gemeinsamen Finanzminister bereits erfolgt. Seine Majestät wird morgen Mittwoch den Freiherrn v. Burian in Vichl in seiner neuen Eigenschaft beisehen. Bei diesem feierlichen Akte werden der Generaladjutant Eduard Graf Paar, in Vertretung des Oberstkammerers Hugo Grafen von A b e n s p e r g und der gemeinsame Kriegsminister Heinrich R. v. Pitreich, in Vertretung des k. u. l. Ministers des Aeußern und des kaiserlichen Hauses Agenor G o l u c h o w s k i interveniren. Die Eidesformel wird Hof- und Ministerialrath Karl Ritter von S c h u l t z e verlesen.

Ministerpräsident Dr. v. Koerber hat sich gestern von Wien nach dem allerhöchsten Hoflager nach Tschl begeben. In Wiener parlamentarischen Kreisen hat man die Reise des Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber erst für einen späteren Zeitpunkt erwartet. Einige dringliche Angelegenheiten dürften nun doch eine frühere Berichterstattung seitens des Kabinettschefs an Se. Majestät nötig gemacht haben. Man weiß

insbesondere auf den in einigen Kronländern durch Unwetter hervorgerufenen Nothstand hin, der eine staatliche Hilfsaktion unausschiebbar erscheinen läßt. Auch der von mehreren Landes-Ausschüssen geäußerte Wunsch nach Einberufung der Landtage, die ebenfalls Mittel zur Linderung der Noth bewilligen sollen, wird, wie man annimmt, einen Gegenstand der Berichterstattung bilden.

Zwei Verordnungen des Honvedministers. Honvedminister v. K o l o z s v á r y erließ zwei Verordnungen, die beide den im Abgeordnetenhaus geäußerten Wünschen entgegenkommen. Die erste bezieht sich auf die Waffenübungen der landwirtschaftlichen Arbeiter. Es werden die Kommandanten sämtlicher Honved-Regimenter angewiesen, die für Mitte August als Reservisten einberufenen landwirtschaftlichen Arbeiter sofort zu beurlauben, respektive die Einberufungen rückgängig zu machen. Zugleich wird angeordnet, die Gesuche der landwirtschaftlichen Angestellten und Arbeiter um Enthebung von der Waffenübung unverszüglich zu erledigen, damit die Einrückung derselben vermieden werde. Die zweite Verordnung des Honvedministers bezieht sich auf den Gebrauch der ungarischen Sprache. Durch diese Verordnung wird der Gebrauch der deutschen Sprache beim höheren Offizierskurs der ungarischen Landwehr eingeschränkt. Die schriftlichen Aufgaben sind in Zukunft stets in ungarischer Sprache zu verfassen, insofern das Lehrziel nicht unbedingt die deutsche Sprache erheischt. Auch die Titel der schriftlichen Aufgaben, die bisher in deutscher Sprache verfaßt wurden, sind in Zukunft ungarisch abzufassen.

Minister im Waagthale. Ackerbau- und Handelsminister Ignaz Darányi und Handelsminister Ludwig Lang begaben sich zur Besichtigung der durch das Hochwasser angerichteten Schäden in das Waagthal. Vorgestern Sonntag trafen die Minister in Borsodna ein, wo das Ausstellungsterrain besichtigt wurde. Hier wurden die Minister vom Vize-Direktor des ungarischen Handelsmuseums kon. Rath Dr. Julius Kovács, vom Ausstellungspräsidenten Stefan Rudnay und von den Komitee-Mitgliedern empfangen. Die Minister besichtigten eingehend die Ausstellung, wo die Arbeiten sehr eifrig betrieben werden, damit sie zum Eröffnungstermin in vollem Glanze fertig dastehen sollen. Minister Lang gab seiner Befriedigung über den Fortschritt der Arbeiten Ausdruck und war erfreut zu sehen, daß die Spuren des Hochwassers zum größten Theile gar nicht mehr zu bemerken sind. Minister Darányi war von der Anlage der Ausstellung überrascht. Die Lage derselben zwischen Bergen und Fichtenwäldern ist eine herrliche; Minister Darányi gratulirte dem Handelsminister zu seinem Erfolge, denn eine so schöne Provinz-Ausstellung — sagte er — zähle zu den Seltenheiten. Die Minister sagten zu, bei der Eröffnungsfeier teilzunehmen. Mittags fuhren die Minister mittelst Separatzuges nach Trencsén. Unterwegs ließen sie den Zug wiederholt halten und stiegen aus, um die durch das Hochwasser verursachten Schäden zu besichtigen. Ihre Excellenzen ließen sich von den Beschädigten über die Höhe des Schadens berichten und gaben die Zusicherung, daß die Regierung für Abhilfe sorgen werde. In Trencsén nahmen die Minister das Mittagmahl; dann fuhren sie mit Wagen nach Bohuslapy. Auf dem Wege wurden in den einzelnen Gemeinden die Hochwasserschäden in Augenschein genommen. Von Bohuslapy ging die Fahrt bis nach Böstyén, von wo die Rückreise nach Budapest erfolgte.

Die Nebenbeschäftigung der Verwaltungsbeamten. Der Minister des Innern hat es mittelst Verordnung den Verwaltungsbeamten unter Verbot, gegen Entlohnung einer Nebenbeschäftigung nachzugehen. In der Verordnung wird nur mit dem Komitatsfiskal, dem Komitatsarchivar, den Gemeindevotären und Kopisten eine Ausnahme gemacht, denen es unter gewissen Beschränkungen gestattet ist, eine Nebenbeschäftigung auszuüben.

○ **Godesfall.** Feldzeugmeister Freiherr von Weckbecker, ehemaliger Generaladjutant Seiner Majestät, ist in Baden bei Wien im 74. Lebensjahre am 26. d. Nachts verschieden.

Anslaud.

— **Vom Konklave** In Kardinalkreisen herrscht bis heute die Ansicht vor, daß bei der Papstwahl die meisten Stimmen auf Serafino Vannutelli entfallen würden, wenn Gott's Kandidatur sich als aussichtslos erweisen sollte. Vielsach werde schon jetzt Vannutelli mit Sicherheit als der künftige Papst angesehen. Kardinal Taliani soll vor seiner Abreise nach Rom die bestimmte Erwartung ausgesprochen haben, daß das Konklave nur von kurzer Dauer und schon am dritten Tage die Papstwahl vollzogen sein werde. Für die Rückkehr Taliani's nach Wien ist der 12. August in Aussicht genommen.

— **Die Reise des Fürsten Ferdinand von Bulgarien.** Am 27. d. ist Fürst Ferdinand mit seinem Gefolge in Koburg eingetroffen. Entgegen den offiziellen bulgarischen Versicherungen wollen die „Dresdener Neuesten Nachrichten“ heute aus angeblich wohlunterrichteter Quelle erfahren haben, daß der Fürst auf seinem Gute in Gömös in Südungarn die weitere Entwicklung der Dinge in Bulgarien abwarten werde. Die Verhältnisse in Sofia seien derart gespannt, daß eine Rückkehr des Fürsten zweifelhaft geworden ist.

— **Der türkische Marineminister** †. Marineminister Pasha ist gestern in Konstantinopel gestorben. Als präsumptiven Nachfolger Pasha's im Marineministerium nennt man in Palaiskreisen schon seit Langem Fzet Pasha, den zweiten Sekretär des Sultans, und Pasha's Schwiegersohn, Ahmed Rativ Pasha, derzeit Wali von Hedhas.

— **Ein Eisenbahnunglück in England.** Auf der Station Saint-Enoch ereignete sich gestern Morgens ein Eisenbahnunglück, wobei dreizehn Personen getötet, und zwanzig verletzt wurden; zwei Wagen des Zuges wurden ineinandergeschoben. Der Zug führte viele Ausflügler mit sich, die von der Insel Man zurückkehrten.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 29. Juli. Katholiken: Martha 3. — Protestanten: Beatrix. — Griechen: 16. Juli. Atheng.

Sopron, 28. Juli.

* **Aus dem katholischen Konvente.** Heute Vormittags 10 Uhr fand unter Vorsitz des Konventspräsidenten Dr. Mik. v. Schwarzh. eine Trauerfeier aus Anlaß des schmerzlichen Hintritts Seiner Heiligkeit weil. Papst Leo XIII. statt. Der Saal war schwarz decoriert, mit Gas erleuchtet und das Bildnis des entschlafenen Pontifex umflort. Versammelt hatten sich zirka 30—35 Konventsmglieder. Die Eröffnungsrede, in der der Zweck der Zusammenkunft erläutert und der tiefen Trauer über den schweren Verlust, den nicht nur die katholische Kirche, sondern die gesammte zivilisierte Welt erlitten hat, beredter Ausdruck verliehen wurde hielt der Konventspräsident. Nach ihm ergriff der Propst-Stadtpfarrer Dr. Otto Zehetbauer das Wort zur eigentlichen Trauerrede. Dieselbe war vom edelsten rhetorischen Schwunge getragen und dabei von wärmster Gefühlsmäßigkeit durchdrungen. Redner machte darin unter Anderem auf den Umstand aufmerksam, daß binnen ganz kurzer Zeit der Konvent zweimal zusammentrat, um seine Gefühle für den Heiligen Vater auszusprechen. Buerst anlässlich des 25jährigen Papst-Jubiläums in gehobener, und jetzt in tiefgedrückter Stimmung über dessen Ableben. Es wurde der allseits angenommene Antrag gestellt, beiden Rednern Dank für ihre weishevollen Ausführungen zu votiren und ihre Reden im vollen Wortlaut im Sitzungsprotokoll zu verewigen. Hierauf wurde das Kondolenz-Telegramm an die Nuntiatur in Wien in lateinischer Sprache verfaßt und sodann in ungarischer

und deutscher Sprache zur Verlesung gebracht. Diese Beileids-Rundgebung wird auch dem Kardinals-Kollegium in Rom unterbreitet werden worauf die Sitzung geschlossen wurde.

* **Unser Taubstummen-Institut** wird nunmehr bestimmt am 1. September eröffnet, und zwar in diesem Schuljahre nur die erste Klasse, worauf in jedem kommenden Jahre eine weitere Klasse hinzu kommt, bis die statutenmäßig bestimmten sechs Klassen vorhanden sind. Der Minister des Inneren hat die Bezahlung der Lehrkräfte übernommen und gleichzeitig als Lehrkraft für die erste Klasse Professor Andreas Zádor entsendet.

* **Auf Urlaub schwer erkrankt** Wir erfahren aus Lajta-Uffalu, daß der dort zu Besuche weilende Gymnasialprofessor Johann Spiegl bedauernderweise an einer Blutgeschwulst schwer erkrankt ist. — Der Assistent des Professors Schmidt wurde heute zum Konsilium nach Lajtasalu berufen.

* **Eine vakante Ärztenstelle.** Der Gemeindevorstand von D. A. Dr. Géza Mauriz hat auf diese Stelle resignirt, da er im Komitate Heves zum Bezirksarzt ernannt wurde.

* **Ein imponantes Leichenbegängniß** fand gestern um 11 Uhr Vormittags in Brennberegg statt und lieferte den Beweis von der allgemeinen Achtung und Verehrung, welche der Verbliebene, weiland Güterinspektor in Dabsti, Herr Nikolaus Fröhlich, nicht nur in seinem Domizil, sondern auch in der Umgebung genöß. Zahlreiche Notabilitäten wohnten der Einsegnung in Brennberegg bei und eine große Menge prächtiger Kränze wurden als letzte Liebesgaben auf den Sarg des Verewigten gelegt. Die sterbliche Hülle des durch sein erspriehliches und überaus menschenfreundliches Erdenwallen ausgezeichneten Mannes wurde nach vollzogener Einsegnung nach Lakompak überführt und dort um 4 Uhr Nachmittags am Ortsfriedhofe, begleitet von einer sehr ansehnlichen Trauergemeinde, in der Familiengruft bestattet.

* **Landes-Bäckerkongreß** In Budapest wird am 19., 20. und 21. August d. J. ein Landes-Bäckerkongreß tagen. Zu diesem Kongreß werden eingeladen: das Handelsministerium, respektive die Fachreferenten, der Oberbürgermeister und der Bürgermeister der Hauptstadt, die vaterländischen Handels- und Gewerbekammern, der Landes-Industrieverein, sowie sämtliche Bäcker-Gewerkeorganisationen und Bäcker-Gewerlegenossenschaften des Landes, Kroatiens und Slavoniens. Die Aufgaben des Kongresses bilden: 1. Die Sonntagsruhe im Bäckergewerbe, Arbeiterfragen usw. 2. Hebung des Bäckergewerbes, Förderung der Interessen der Arbeitgeber, Organisation, Regelung des Hausgewerbes, Modifikation des Gewerbegesetzes.

* **Repräsentantenwahlen.** In Agfalva wurden bei der Repräsentantenwahl Andreas Nolez, Josef Spanrast, Mathias Holzhofer, Johann Bernecker, Michael Kirchnopf und Andreas Weber gewählt. — In Csábfalva wurde einstimmig Stefan Koleritsch zum Richter gewählt.

* **Verkauf einer hiesigen Apotheke.** Karl Suller hat seine auf der Spitalbrücke befindliche Apotheke verkauft und wird dieselbe mit 1. Jänner 1904 an den neuen Besitzer übergeben.

* **Zirkus Henry in Sopron.** Wie uns mitgeteilt wird, hat der hiesige Magistrat dem renommirten Zirkusdirektor Henry die Bewilligung erteilt vom 11. bis zum 14. August hier Vorstellungen geben zu dürfen.

* **Zwei Pferde sammt Wagen in die Leitha gestürzt** Am 24. d. M. fuhr der bei Pinalitsch in Szarvó (Hornstein) dienende Kutscher mit Ziegeln von Bimpacz nach Seibersdorf. Auf dem Rückweg benützte derselbe einen jetzt verbotenen Feldweg zwischen Seibersdorf und Pordány, der sich längs der Leitha befindet und vom jüngsten Hochwasser stark unterwaschen ist. Bei einer solchen Stelle angelangt, gab plötzlich der Erdboden nach und Pferde sammt Wagen stürzten in die Leitha, wo sie sofort in den angeschwollenen Fluthen verschwanden. Der Kutscher wurde aus dem Wagen geschleudert und entging somit dem Ertrinkungstod. Trozdem gleich Bauern von Pordány zu Hilfe kamen, war es diesen nicht

mehr möglich, die Pferde zu retten. Pinalitsch erleidet durch den Verlust der Pferde und des Wagens einen sehr erheblichen Schaden.

* **Vom Gewerbeverein.** Wie bereits berichtet, fand am 19. d. M. die Unterhaltung des Gewerbevereines im hiesigen Brauhausgarten statt, welches mit einem Preislegeliebes verbunden war. Da am ersten Tage die Lose nicht sämtlich verkauft werden konnten, und somit die ausgeworfenen Geldpreise keine Deckung fanden, mußte das Schieben noch an zwei Tagen fortgesetzt werden. Die Entscheidung erfolgte also erst Sonntag den 26. d. M. Den I. Preis, 35 Kronen errang Herr Filár Zahlkeller im Brauhaus, den II. Preis 25 Kronen Johann Sackl, Restaurateur im Brauhaus, den III. Preis 20 Kronen Rudolf Wrbósky, den IV. Preis 10 Kronen Lörincz, Infanterist des Regiments Nr. 48 und den V. Preis ebenfalls Wrbósky. Die Geldpreise waren sämtlich in sehr schöne Dekorationen montirt.

* **Direktor Szendrei** eröffnet am nächsten Samstag den 1. August die Arena in Pósony mit der Operette „Bob herceg“. Bei dieser ersten Aufführung sind die Damen: Kontay, Szegedy, Jásay und Ugh, die Herren: Andorffy, Faludy, Gáthy, Vágó, Dalnok, Beregi, Bárnay etc. beschäftigt. Das Repertoire der Woche ist folgendes: Sonntag: „Bob herceg“, Montag: „Monna Vanna“, Dienstag: „Doctor úr“, Mittwoch: „Suhancz“ (Operette), Donnerstag: „Kanári hercegnő“ (Operette), Freitag: „Tündér Ilona“, Kinder-Vorstellung, Anfang 5 Uhr, Samstag: „Ejjeli menedék-hely“, „Nachtasyl“.

* **Unfall.** Der hier etablirte Schlossermeister Johann Wittel erlitt heute Vormittags einen bedauerlichen Unfall. Genannter war in dem Hause Nr. 7 der Raaberbahnstraße damit beschäftigt, Karnischen an die Wand zu befestigen. Mit einem Male glitt die Leiter aus und Wittel stürzte so unglücklich von derselben, daß er sich ein Bein verrenkte; über den Grad der Luxation fehlen noch die näheren Daten.

* **Erbarmungswürdige Nothlage.** Wir sehen uns wieder bemüht im Namen der Humanität für eine im tiefsten Elende schmachtende Familienmutter an das gute, edle Herz unserer werthen Mitbürger zu appelliren. Unser Hilferuf gilt diesmal der Witwe Elisabeth Wehhofer, die selbst gänzlich erwerbsunfähig, für zwei minderjährige Kinder zu sorgen hat. Bis jetzt lebte die arme Frau von dem kargen Verdienst ihres erwachsenen Sohnes, nun ist aber derselbe schwer erkrankt und kann daher nicht nur nichts erwerben, sondern bedarf selbst Medikamente, Hilfeleistungen und Nahrung, die ihm die unglückliche Mutter zu reichen unermögelt ist. Außerdem steht die arme Frau vor der Obdachlosigkeit, da sie selbst das bescheidenste Miethgeld nicht aufbringen kann. Dort, wo unser Hilferuf mildthätiges Gehör findet, wollen die auch so geringen Spenden direkte an die Hilfsbedürftige Wienergasse Nr. 4 geleitet werden.

* **Großer Brand.** Aus Csepreg berichtet man, daß dortselbst gestern Vormittags ein Feuer ausbrach, das alsbald sehr weit um sich griff. Es wurden 17 Häuser und Nebengebäude ein Raub der Flammen. Der größte Theil der vernichteten Objekte war übrigens versichert. Das Feuer soll ein Knabe gelegt haben.

* **Aus Furcht vor der Strafe** Die Beleder Landleute Johann Rörös (39 Jahre alt) und Géza Dobos 28 Jahre alt, verhinderten im Vorjahre die regelmäßige Abwicklung des Postverkehrs in Beled, da sie das Publikum nicht in das Amtstokal eintreten ließen. Sie wurden angezeigt, meldeten sich jedoch nicht zur Schlußverhandlung. Da wiederholtermalen eine Aufforderung an selbe erging und dieser nie von ihnen entsprochen wurde, werden die aus Furcht vor Strafe Geflüchteten nunmehr kurventirt.

* **Veterinärbericht.** Wie aus dem Veterinärberichte ersichtlich, waren in unserem Komitate in folgenden Gemeinden Seuchen zu verzeichnen. Die ansteckende Maul- und Klauenseuche trat in den Ortschaften: Fehéregyháza, Serecz und Hegykő; der Rothlauf in den Gemeinden Tamási, Hővej und

Rezöl; die Schweinepeuche in den Gemeinden Bed, Damonya, Kaplalanvis, Nemekler, Farad, Sebes, Sobor, Szany, Szentandras, Vagh, Zelyo Pulya, Derecke, Beled und Kapuvár auf. Es wurden überall die erforderlichen Maßregeln zur Eindämmung der Seuchen ergriffen.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Überall zu haben. Sarg's Kalodont unentbehrliche Zahn-Crème erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Theater, Kunst u. Literatur.

Die Steinzeit, d. h. die Erdperiode in der die jetzigen Pflanzenformen, aus welchen unser wichtigstes Heizmaterial, die Steinkohle, sich im Laufe der Jahrtausende gebildet hat, die Fluren der vermutlich von höheren Lebewesen noch nicht bewohnten Erde bedeckt haben, stellt eines jener Gebiete dar, die uns nahezu

die besten Aufklärungen über die Entwicklungsgeichte der Erde gegeben haben. Die Kunde, die namentlich in neuerer Zeit in den großen Kohlengruben Deutschlands und Frankreichs gemacht wurden, haben bereits die Möglichkeit gegeben, die wichtigsten Pflanzenformen jener frühen Erdperiode so genau zu rekonstruieren, als wären uns Abbildungen von Zeitgenossen übermittelt worden. Einer der glänzendsten Versuche, eine Vegetationslandschaft aus der Steinzeit mit allen wichtigen Pflanzenformen im Bild wiederherzustellen, ist in neuerer Zeit von ausgezeichneten Dozenten der Pflanzenpaläontologie an der kgl. Bergakademie zu Berlin, Professor Dr. Henry Potonie, unternommen worden, dessen farbenreiche Schöpfung den Hauptziehungspunkt der 35. Lieferung der großen Publikation Hans Kraemers: „Weltall und Menschheit“, Geschichte der Erforschung der Natur und Verwertung der Naturkräfte, (Deutsches Verlagshaus B o n n & Co., Berlin und Leipzig) bildet. In den jüngst erschienenen Abteilungen des 2. Bandes führt zunächst Professor Dr. Hermann Klaatsch seine allerseits mit größtem Beifall aufgenommene Darstellung der Entstehung und Entwicklung des Menschengeschlechtes zu Ende, während gleichzeitig Prof. Potonie seine Darstellung der Entwicklung der Pflanzenwelt mit einer geistvollen Erörterung der Frage „Was ist Leben?“ beginnt.

Rundschaun.

Gewitter und Hagel. Wie uns aus Bártfa berichtet wird, ging dort vorgestern ein heftiges Gewitter mit Blitz und Hagel-

schauer nieder. Der Blitz schlug in das Haus des Landwirthes Johann G o e v a ein, glücklicherweise war jedoch zu dieser Zeit Niemand im Hause. Das Gewitter währte eine volle Stunde.

Häuser Einsturz. Bei dem Festungswerke in der Kolozvátergasse zu Nagybárad ist der ganze innere Theil dreier Häuser eingestürzt, der äußere Theil hat Risse erhalten. Die Inwohner wurden delogirt. Die Häuser sind ganz unterminirt.

Eisenbahnunglück. Aus Chemnitz 24. d. wird gemeldet: Bei der Haltestelle Buchholz nächst Annaberg entgleiste gestern um 3/4 Uhr Nachmittags der von Weipert kommende Personenzug Nr. 1387, wobei drei Wagen umstürzten. Vier Personen wurden getödtet und eine schwer verlegt.

Fabriksbrand. In Biella ist — wie aus Mailand gemeldet wird, — in der großen Baumwollspinnerei der Firma F o m a t i ein Feuer ausgebrochen, das einen Schaden von ungefähr 200.000 Franks anrichtete. 200 Familien sind für einige Monate brodblos.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Ein 1943 Dampfflug wird verborgt. Ant. Reissenzahn Maschinenfabrik und Dampfflugbau Prag — VII.

Schöne Wohnung. 1941 Im Hause Raaber Bahnhofstrasse 7 ist eine vollkommen renovirte, aus 5 Zimmern, Badezimmer, geräumiger lichter Kammer und sonstigen Nebenlokalitäten bestehende, schöne Wohnung (im I. Stock) mit prachtvoller Aussicht aufs Gebirge, resp. auf den beim Hause befindlichen Garten, sehr preiswürdig sofort, oder per 1. November l. J. zu vermieten.

Wenn Sie annonciren lassen Sie Ihre Plakate und Reclamebilder in der Grafischen Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121 anfertigen — Sie werden daselbst durch feinste Bedienung gewiss zufriedengestellt!

Lokalveränderung. Erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, dass ich, mein bis jetzt im Hause Theatergasse Nr. 21 geführtes Tapissierie-Geschäft mit 29. Juli in das Geschäftslokal Theatergasse Nr. 4 (Tommasini'sches Haus) verlege. Hochachtungsvoll A. Polster. 1940

Verschwinden und alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge sowie Mitesser, Haut- und Geschwürs etc. etc. durch täglichen Gebrauch von Bergmann's Theerschwefelseife (Schugmarke: Zwei Bergmänner) von Bergmann & Co., Dresden u. Zwickau u. C. Borr. & St. 60 Sellen bei: Carl Kremer, Ap. L. Wolnar, Ap. Mühlbauer & Lipthay.

1900-er Roth-Wein per Liter 44 kr. und Weiss-Wein per Liter 50 kr. wird von heute an ausgeschänkt bei Johann Nagy, Wolfserstrasse Nr. 16. R. A.

Danksagung. Ausser Stande für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme, welche uns anlässlich des zu frühen Ablebens unseres geliebten Gatten, resp. Vaters, des Herrn Nicolaus Fröhlich Güterinspector allseits entgegengebracht wurden, persönlich Dank zu sagen, bitten wir denselben auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen. Daszti, 28. Juli 1903. Familie Fröhlich.

Schicht-Seife. „Hirsch“ Marke: „Schlüssel“ Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen. Überall zu haben! Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.